

Elfjähriger Junge starb bei Zahnbehandlung

WAZ Höxter. Nach dem Tod eines Elfjährigen am Mittwoch in einer Bredenborner Zahnarztpraxis - Kreis Höxter - herrscht Trauer und Verunsicherung. Wie gefährlich ist eine Vollnarkose? Denn der Tod trat während der Narkose ein.

Sämtliche Versuche, das Leben des Kindes zu retten, blieben erfolglos. Die Obduktion, so Günter Krüssmann von der Paderborner Staatsanwaltschaft, habe keinen Anhaltspunkt auf ärztliches Fehlverhalten gegeben. Als die Wiederbelebungsversuche des herbeigerufenen Notarztes ohne Erfolg geblieben waren, sei der Junge ins St.-Ansgar-Krankenhaus nach Höxter gebracht worden. Auch die dortigen Internisten hätten die Reanimationsversuche über längere Zeit fortgesetzt.

Krüssmann: "Es werden noch die Ergebnisse der feingeweblichen Untersuchungen abgewartet. Aber die ersten Ergebnisse haben gezeigt, dass ein Arztfehler sehr unwahrscheinlich ist." Der Zahnarzt praktiziere weiter. "Es besteht keine Veranlassung, dass er es nicht tut."

Als Todesursache wird ein "anaphylaktischer (allergischer) Schock" vermutet, der den Herzstillstand ausgelöst hat. Oder eine Vorerkrankung.

Narkose-Komplikationen mit Todesfolge seien "extrem selten", sagt Prof. Müller, Anästhesist vom Bochumer Uniklinikum Knappschafts-Krankenhaus Langendreer: "Rein statistisch sagt man, dass es deutlich weniger als einen von 200 000 Menschen trifft. Bei jungen, gesunden Leute gilt, dass sogar deutlich weniger als einer von einer Million betroffen ist." In der Statistik.

Natürlich sei eine Narkose mit Risiken verbunden. "Aber durch neue Medikamente und die Verbesserung der Überwachung sind die Risiken stark minimiert worden."

Wie sicher ist man in Praxen im Vergleich zur Klinik? "Es gibt Sicherheitsmaßnahmen der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Wenn sich alle Kollegen daran halten - und ich gehe davon aus, dass sie es tun -, ist ein ambulanter Eingriff nicht risikoreicher als ein Eingriff, der in der Klinik vorgenommen wird." Allerdings, so Müller: "Wenn etwas passiert, stehen im Krankenhaus gleich mehrere Ärzte zur Verfügung." Auch gibt es dort eine Intensivstation.

Müller: "Wenn ein ärztlicher Fehler ausgeschlossen ist, handelt es sich bei dem Tod des Jungen wohl um die Verkettung unglücklicher Umstände. Das hätte auch in einer Klinik passieren können."

